

bilder bedienen. Weßhalb der ganze Verfolg (Vortrag) von so manchen Vorstellungen und so genannten Überzeugungen im Buch des *Spinoza* (ob er gleich aus solchem Grund noch so nachdrücklich *raisonirte*, wovon doch das Gegentheil in vielen Umständen zu beweisen stehet) niemand etwas anders vorstellen kan, als nur die Art und Weise solcher Einbildungs-Kraft und Begriffen, die dieser unglückselige Autor bey sich selbst formiret hat. Ohne daß jemand dadurch von den Sachen selbst was mehreres schliessen kan, als ein Astronomus thun kan, so er seine Einbildungen wolte halten vor die wahre Beschaffenheit derer Himmelen.

VII. Daß also aus diesem Fehlschlag allein die Ungegründtheit aller Schlüsse *Spinoza* auf einmahl zu sehen, und wie wenig seine Manier etwas zu beweisen, mit der rechten *Mathematicorum* ihrer übereinstimme.

Die Mittel gegen diese vierte Beweg-Ursach zur Atheistey.

§. 12. Jedoch um wieder nach solchem kurzen Auslauff in der Materie selbst fortzufahren. Weilen solche unglückliche Philosophen so viel ihrem Verstand zuschreiben, und gewohnet sind alle Scharffsinnigkeit anzuspannen, damit sie der Macht aller metaphysischen Gründen, ob sie gleich auf noch so gesunden Schlüssen beruhen, sich entgegen setzen können; So ist das einigste, so ich je fruchtbar dagegen gesehen, um solchen schädlichen Hochmuth, alles zu begreifen, ihnen zu benehmen, und von ihrem geringen Verstand sie zu überzeugen (so doch zu ihrer Bekehrung hauptsächlich nöthig ist) dieses insonderheit gewesen; daß man sie in ein *chymisches Laboratorium* gebracht, oder an einen andern Ort, wo man gewohnet ist physische und nicht einen jeden so bald bekannte Experimenta zu verrichten, und alsdann sie zu unterfragen, was sie nach ihrem Verstand und Denckbildern wohl urtheilen solten, daß wosern diß und jenes geschehe, daraus wohl folgen oder entstehen müsse? Da dann, wann sie drein fehlschlagen, und das Experiment das Gegentheil ihnen vorstelllet, ihnen keine Ausfluchte von einigem Gewicht mehr überbleiben, daß sie der Bekanntnuß, daß ihr Verstand sich zu wesentlichen Dingen sehr wenig erstrecken könne, sich entziehen können. Um iho nicht Meldung zu thun solcher Experimenten, woraus man ihnen, wo sie nicht gegen die allerkläresten Begriffe der kräftigsten Schluß-Reden anlauffen wollen, klar kan zu erkennen geben, daß solche zum wenigsten biß anhero dieselben übertreffen. Ja im Fall sie etwan selbst in der Experimental-Natur-Wissenschaft erfahren wären, muß man sie ersuchen, die Art und Weise von allem, so sie da verrichten sehen, ohne Vorurtheil einmahl zu betrachten; und zu erwegen, ob die Macht und Weißheit des Schöpffers und Regierers darinnen nicht eben so ohnstreitig zu bemerken wäre, als der Verstand und die Kunst von einem Künstler, in dem Werk, so er gemacht hat.

Hier würde ich wohl Exempel können beybringen, bey welchen dergleichen Mittel, nachdem lange Zeit andere vergeblich angewandt gewesen, allein einen gesegneten Endzweck erreicht, wosern nicht die Angelegenheit und Wichtigkeit der Sache selbst schon hierin mich lang genug aufgehalten hätte.

Der erste Weg zur Atheistey sind die Vorurtheile.

§. 13. Außer jetztgemeldeten vier Ursachen sind mir noch andere Verführungen zur Atheistey vorgekommen, die zwar nicht so eigentlich als die vorhergehenden unter denen Ursachen davon können gezehlet werden; aber doch bey verschiedenen Gelegenheit darzu gegeben, und sie, wo nicht jederzeit zur Verläugnung, dennoch zu einem Zweifel an denen fürnehmsten Wahrheiten, gebracht haben.

Die